

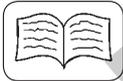
**Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung**

**4.3.8 Rechtsextremismus**

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ Weltanschauung und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus systematisieren,
- ◆ aktuelle Ausschreitungen, vor allem im Bereich Sport, sammeln, untersuchen und reflektieren,
- ◆ die Genese und Ausprägung rassistischer Vorurteile kennen,
- ◆ Geschichtsmychen der Rechtsextremen kennenlernen und diese entlarven,
- ◆ Hilfen für die Prävention und den Ausstieg aus dem Rechtsextremismus kennenlernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. und 2. Stunde: Rassistische Ausschreitungen in der Deutschen liebsten Sportart</b></p> <p>Die Bundeszentrale für politische Bildung zeigt auf, dass Rechtsextremisten ihren Nachwuchs vor allem unter Jugendlichen suchen. Das typische Einstiegsalter liegt zwischen 12 und 15, als „Einstiegsdroge“ gilt Musik von entsprechenden Bands. Aber auch Faktoren wie Kameradschaft und Abenteuerum, Geltungsdrang und Protest spielen eine große Rolle bei der jugendlichen Zielgruppe. In manchen Orten, so die Beobachtung, hat der Rechtsextremismus bereits die Vorherrschaft in den Jugendmilieus inne und ist zur prägenden Ideologie geworden. Er verbleibt damit nicht nur im Bereich von Subkulturen. Auch die Welt des Fußballs, die gerade bei Jugendlichen beliebt ist, kennt Versuche von Rechtsextremisten, im Stadion für ihre Ideologie zu werben. Das Projekt „Am Ball bleiben“, ein Projekt der Deutschen Sportjugend, hat sich dieses Problems angenommen.</p> <p>Die vorliegende Einheit beginnt mit einem Phänomen der rassistischen Ausschreitungen auf dem Fußballplatz und stellt zwei prominente Fußballer als Opfer solcher Angriffe vor. Der Bereich des Sports mit ganz konkreten Hilfen zum Erkennen rechtsextremen Auftretens wird am Ende der Einheit (9./10. Stunde) wieder aufgegriffen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu M1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jérôme Boateng sieht sich rassistischen Angriffen ausgesetzt. Diese erlebt er vor allem in den östlichen Bundesländern.</li> <li>2. Er fühlt sich mit Blick auf seine Hautfarbe diskriminiert. Vater und Mutter sind ihm eine Hilfe, versuchen ihn zu stärken. Die Schiedsrichter und Spielbeobachter schreiten damals (noch) nicht ein.</li> <li>3. Als frustrierte Menschen können Menschen bezeichnet werden, die sich zurückgesetzt fühlen, die enttäuscht sind und die – möglicherweise, um sich selbst aufzuwerten – andere abwerten und diskriminieren.</li> <li>4. Jérôme Boateng ist 1988 geboren, der Höhepunkt der Beleidigungen, vor allem im Osten, fand also um 2002/2003 statt, gut zehn Jahre nach der Wiedervereinigung. Damals fühlten sich viele in ihren Erwartungen enttäuscht. Auch die Versprechungen von Politikern (Helmut Kohls Wendung von den „blühenden Landschaften“) schienen sich nicht zu erfüllen.</li> </ol> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu M1c und d:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Pilz empfiehlt zum einen Ordnungs- und sozialpolitische Maßnahmen. Diese haben allerdings nur in den oberen Ligen für Besserung gesorgt. Auch verweist er auf solidarisches Handeln der Sportler (dieser Gedanke kann bei Lektüre von M1e und f aufgegriffen</li> </ol>

## 4.3.8

## Rechtsextremismus

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

Die Recherche über aktuelle Vorkommnisse (= Arbeitsauftrag 3 – Zusatzfrage – in M1d) schließt die Doppelstunde ab, wird also nach Lektüre von M1e und f eingesetzt, und überprüft, ob sich etwas geändert hat, seit es Bemühungen des DFB gibt, diese Vorkommnisse zu unterbinden.

Die Konstatierung der „Schwulenfeindlichkeit“ (Sportwissenschaftler Pilz, vgl. M1c und d) in den westlichen Stadien ist nach wie vor aktuell, wie die Diskussionen um das Coming-out des früheren Nationalspielers Thomas Hitzelsberger zu Beginn des Jahres 2014 zeigen (man hatte Hitzelsberger abgeraten, diesen Schritt noch in seiner aktiven Zeit als Fußballer zu tun).

**Hinweis:** Immer wieder, so auch in Materialien dieser Einheit, ist zu lesen, dass sich das Problem des Rechtsextremismus im Osten Deutschlands stärker zeige als im Westen. Eine Untersuchung des Bundesinnenministeriums hat nun ergeben, dass in Westdeutschland weitaus mehr rechte Gewaltakte vorkommen bzw. vorgekommen sind als bisher angenommen. Von 628 versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten zwischen 1990 und 2011 entfielen „nur“ 43 auf die neuen Bundesländer. Unter der folgenden Internetadresse können sich die Schüler genauer informieren: [http://www.focus.de/politik/deutschland/rechte-gewaltdelikte-westen-osten-baden-wuerttemberg-1\\_id\\_3570841.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/rechte-gewaltdelikte-westen-osten-baden-wuerttemberg-1_id_3570841.html)

### 3. und 4. Stunde: Rechtsextremismus: Prinzipielles und aktuelle Erhebung

Diese Stunden haben eine doppelte Funktion: Zunächst sollen allgemeine Informationen vermittelt werden, die dem Aufbau systematischen Wissens dienen. Der Transfer auf die Gegenwart erfolgt dann über die Ergebnisse und ihre Interpretation anhand einer aktuellen Umfrage.

Im ersten Teil der Doppelstunde erhalten die Schüler allgemeine Informationen zum

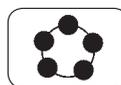
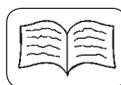
werden: Kevin-Prince Boateng und der AC Mailand praktizieren genau dies).

2. Pilz zeigt auf, dass es im Osten eher rassistische, im Westen eher Anfeindungen gegen Homosexualität gibt.
3. Leider gibt es auch heute kein Wochenende ohne Vorkommnisse, vor allem in unteren Ligen.

#### Mögliche Ergebnisse zu M1e und f:

1. Kevin-Prince Boateng vergleicht den Rassismus mit einem Tümpel, in dem Malariafliegen nisten. Es genügt nicht, diese zu bekämpfen, der Tümpel muss trockengelegt werden.
2. Die Diskussion hierüber kann offen geführt werden. Wenn man Kevin-Prince Boatengs Metapher aufgreift, dann kann man sagen, dass auch seine Aktion, das Spielfeld zu verlassen, den Tümpel nicht trockenlegt.

→ Texte 4.3.8/M1a bis f/\*\*



#### Mögliche Ergebnisse zu M2a bis d:

1. Zu nennen sind (a) übersteigerter Nationalismus, (b) Fremdenfeindlichkeit, (c) Antisemitismus, (d) autoritär-konservatives und hierarchisches Familien- und Gesellschaftsbild, (e) Ablehnung der Demokratie.
2. Der Rechtsextremismus kann sich äußern in der Kandidatur für Parteien, Beteiligungen an Demonstrationen bis hin zu gewaltbareitem Auftreten.

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

Rechtsextremismus, die eine Systematisierung des Phänomens ermöglichen. Die wichtigsten Aspekte der Einstellung und mögliche Verhaltensformen rechtsextremistisch ausgerichteter Menschen werden identifiziert. Deutlich wird dabei auch, dass Rassismus nicht ein deutsches Problem, sondern eine internationale Erscheinung ist.

Anhand einer aktuellen Untersuchung zu rechtsextremistischen Einstellungen lernen die Schüler die gegenwärtige Situation kennen und analysieren die Entwicklung in den letzten Jahren. Der Fragebogen, der der Untersuchung zugrunde liegt, kann als Vorlage für eigene Untersuchungen dienen. Bei der Umsetzung einer Befragung sollten die Befragten die Möglichkeit haben, die Fragen verdeckt auszufüllen.

3. Genannt werden rechtsextreme Strömungen in Skandinavien, Belgien und Österreich.
4. Als Gründe werden die Modernisierungstheorie und die These der Individualisierung genannt. Beide Ansätze werden in den letzten beiden Abschnitten des Textes erläutert.

Die Umfrage von M2e kann im Rahmen einer Projektarbeit von einer kleinen Gruppe vorbereitet werden. Über die angegebene Internetadresse lässt sich der gesamte Fragenkatalog abrufen.

- **Text 4.3.8/M2a bis c\*\***
- **Text und Arbeitsblatt 4.3.8/M2d und e\*\*\***

### 5. und 6. Stunde: Rassistische Vorurteile einst und heute: Spurensuche

Dieser Unterrichtsschritt untersucht die Herkunft und Begründung rassistischer Vorurteile, die auch heute noch zu beobachten sind und von Rechtsextremisten verbreitet werden.

Der Text von M3 a bis d kommt abschließend zu einem Fazit, das im mitgegebenen Material nicht mehr abgedruckt ist: „Die Akzeptanz einer multiethnischen Gesellschaft ist in Deutschland noch wenig verbreitet.“ Dieses Fazit, das die Schüler leicht aus dem Text ableiten können, kann Anlass sein, darüber nachzudenken, wie die Akzeptanz erhöht werden kann. Notwendig ist dies, weil Deutschland, wenn es sich nicht als Einwanderungsland versteht, möglicherweise wegen Fachkräftemangel in den nächsten Jahren in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten könnte.

Als Weiterführung können in einem Exkurs die aktuellen Bemühungen um die „Reinigung“ von klassischen Kinderbüchern und die darüber entstandene Diskussion untersucht werden. Ein Konsens muss in dieser Diskussion nicht erzielt werden.



Mögliche Ergebnisse zu M3a bis d:

1. Der Autor greift weit in die Vergangenheit zurück (Dreiteilung der Menschheit in der alttestamentarischen Geschichte von Noah und seinen drei Söhnen). Dann zeigt er die Geschichte der Vorurteile auf, wie sie vor allem ab dem 17. Jahrhundert Verbreitung fanden und sich im Kolonialismus niederschlugen.
2. Als Beispiele werden genannt (a) das (zu) ideale Bild des edlen Wilden, (b) das Bild des dummen Wilden, (c) die negativen Assoziationen der Begriffe, die mit „schwarz“ zu tun haben, (d) Hoffmanns Struwwelpeter, (e) die Rechtsrock-Szene, (f) das moderne Medienbild von Afrika als Katastrophengebiet, (g) das moderne Medienbild von Afrika als Paradies, (h) Tiervergleiche afrikanischer Sportler (Gazelle, Panther), (i) Schwarze als Ausdruck von Lebenskraft, im Gegensatz zur blutleeren Moderne.
3. M3e kann als Arbeitsblatt für die Beantwortung der Exkurs-Frage verwendet werden. Die Antworten finden sich in M3f.

- **Text 4.3.8/M3a bis d\*\***
- **Arbeitsblatt 4.3.8/M3e\*\***
- **Lösungsvorschläge 4.3.8/M3f**

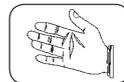
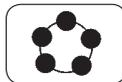
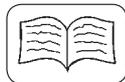
## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

**7. und 8. Stunde: Mythen der NS-Gläubigen und ihre Entlarvung**

Geschichte und ihre Deutung bzw. Missdeutung stehen im Mittelpunkt dieses Unterrichtsschritts. Rechtsextremes Denken versucht, die Vergangenheit für sich zu instrumentalisieren. Zwei wichtige und weit verbreitete Mythen werden mikrohermeneutisch, gewissermaßen wie durch eine Lupe, untersucht: der Mythos von den Autobahnen und der Mythos von der vermeintlich nicht gegebenen Kriegsschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg. Hierbei muss das Geschichts(un)wissen thematisiert werden. Dabei wird deutlich, welche Bedeutung dem schulischen Unterricht im Fach Geschichte zukommt.

Im Zusammenhang mit der Diskussion um die Frage in Arbeitsauftrag 4 auf M4e kann überlegt werden, ob es wirksame argumentative Strategien gegen Rechtsextreme gibt, vor allem wenn sie im Pulk auftreten. Der Autor aus M4d und e verlässt einen Szenetreff ohne Gegenrede. Wäre sie sinnvoll gewesen? Wäre sie angebracht gewesen? Auf jeden Fall können die Argumente gegen die Irrmeinungen helfen, Neuanwerbungen bei den Rechtsextremen zu erschweren.

Als Vertiefung kann dann eine Untersuchung der Nähe von Esoterik und Rechtsextremismus genutzt werden. Die Grenzen sind hier fließend: Sind es Rechtsextremisten, die esoterische Schriften für die Anwerbung nutzen, oder sind es Esoteriker, die aufgrund ihrer Ausrichtung für rechtsextremes Gedankengut anfällig sind? Die vorgestellten Mythen zu Schwabenland u.a. stoßen besonders bei jugendlichen Adressaten auf oft blindes Nachbeten. Im Unterricht werden diese Ansätze analysiert, reflektiert und zurückgewiesen. Die Schüler entwickeln ein Plakat, das die Mythen kurz skizziert, um sie dann zu kritisieren.

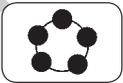
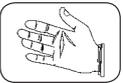
Mögliche Ergebnisse zu M4a bis c:

1. Als irrig sollen die Thesen entlarvt werden, (a) dass die Autobahnen eine Idee Hitlers gewesen seien und (b) dass der Bau der Autobahnen die Ursache für den schnellen Rückgang der Arbeitslosigkeit gewesen sei.
2. Als Gegenargumente werden die Geschichte des Autobahnbaus (die erste Autobahn wird 1921 eingeweiht) und die Zahl der im Autobahnbau Beschäftigten genannt: lediglich 130.000.
3. Die Relativierungsstrategie bezieht sich auf die Verdammung des Nationalsozialismus: Gerade die Menschen, die zwölf Jahre im Nationalsozialismus gelebt haben, suchen auch nach etwas Positivem und finden es im Autobahnbau.
4. Der Autor geht von der Wirkungslosigkeit der Ausstellung aus.

Mögliche Ergebnisse zu M4d und e:

1. Es geht um die Frage der Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg.
2. Musial zeigt, dass Stalin, ausgehend von der Revolutionstheorie, eine expansive Außenpolitik verfolgte. Dies bedeutet aber nicht, dass ein Angriff auf Deutschland drohte. Im Gegenteil: Das sowjetische Desaster in Finnland zeigte, dass Russland dafür nicht gerüstet gewesen wäre.
3. Hinz leitet daraus die Berechtigung des deutschen Überfalls auf Russland, der damit ein Präventivkrieg ist, ab.
4. Der Schüler würde auf den Namen Musial stoßen und dann daraus ableiten, dass Hinz wohl Recht hat. Ohne Musials Buch zu kennen, würde man Hinz in die Falle laufen.
5. Hinz sieht die Kriegsschuld Deutschlands als einzigen Identifikationspunkt der Republik nach 1945. Pfahl-Traughber vermutet, dass Hinz mit seiner Manipulation auch einen Lebensnerv der Bundesrepublik treffen will.

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

	<p><u>Mögliche Ergebnisse zu M4f bis i:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(a) Schuld aus früherem Leben wird in späterem Leben abgetragen, (b) Illuminati wollen Herrschaft erreichen, (c) Arier gehen auf Außerirdische zurück, (d) Überlebende des Dritten Reiches leben im Erdinnern und verfügen über Flugscheiben, (e) Mikrowellen und Kondensstreifen sind Waffen.</li> <li>Die Ideen kamen um 1900 auf und sind als Gegenwehr gegen den Modernisierungsschub um 1900 zu verstehen; eine Modernisierung gibt es auch heute wieder.</li> <li>Extreme berufen sich teilweise auf Gewährsleute. Diese Leute gibt es tatsächlich. Das wirkt seriös, auch wenn die Gewährsleute etwas ganz anderes gesagt haben.</li> <li>Er verlässt diese Veranstaltung ohne Diskussion. Dies kann in der Lerngruppe kontrovers diskutiert werden.</li> </ol> <p>→ <b>Texte 4.3.8/M4a bis i**/**</b></p>
<p><b>9. und 10. Stunde: Vorsicht Rechtsextremismus! – Extremisten erkennen und reagieren</b></p> <p>Die letzten beiden Stunden greifen noch einmal das konkrete Beispiel auf, das die Einheit eröffnete: Rechtsextremismus und Rassismus im Fußball, allgemein: im Sport. Die Schüler erhalten Hilfen, um rechtsextremes Auftreten, ausgehend von Äußerlichkeiten wie Dresscode, Symbolen oder Zahlencodes, identifizieren zu können. Sie lernen auch eine konkrete Einstiegs- und Ausstiegsgeschichte in das und aus dem rechtsextremen Milieu kennen.</p> <p>Mit der Frage, wo man in der Nähe konkret Hilfe erwarten könnte, und der Gestaltung eines entsprechenden Plakats zu Hilfs- und Ausstiegsmöglichkeiten endet die Einheit.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu M5a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Im Januar 2014 waren z.B. Auftritte des im Text genannten Dieudonné durch die Justiz verhindert worden.</li> <li>Die Diskussion muss nicht im Konsens enden. Allerdings sollte deutlich werden, dass man Handlungen, die von manchen (teils auch mit bösem Willen) missverstanden werden (wollen), in manchen Situationen unterlassen sollte.</li> </ol> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu M5c und d:</u></p> <p>Die Ergebnisse zu den Arbeitsaufträgen 1 und 3 können aus dem unter Arbeitsauftrag 3 erwähnten Flyer entnommen werden.</p> <p>Bei der Kleidungsfrage (Arbeitsauftrag 2) ist zu trennen zwischen Kleidung mit Verbindung zu den Rechten und Kleidung, die von Rechten nur gerne getragen wird.</p> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu M5e und f:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Martin gerät allmählich in die Fänge der Rechtsextremisten, die Eltern bemerken es nicht.</li> </ol>

## 4.3.8

## Rechtsextremismus

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

2. Martin ist angezogen durch die Gemeinschaft, aber auch durch den Umgang mit Waffen.
3. Eine Freundin, ein Mitglied der Peergroup, spricht ihn an, ein Sozialarbeiter hilft dann weiter.

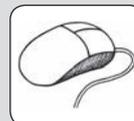
→ **Texte 4.3.8/M5a bis f\*\***

**Tipp:**

- Blume, Klaus: Tatort Fankurve. Gewalt und Rechtsextremismus, Rotbuchverlag, Berlin 2013
- Glaser, Stefan/Pfieffer, Thomas: Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert, Wochenschau-Verlag, Schwalbach am Taunus 2013
- Rieker, Peter: Rechtsextremismus: Prävention und Intervention: Ein Überblick über Ansätze, Befunde und Entwicklungsbedarf, Beltz Juventa, Weinheim 2009

**Autor:** Dr. Christoph Kunz, Oberstudiendirektor, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Wenn Sie im Zusammenhang mit der vorliegenden Einheit auch das Thema „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ behandeln möchten, empfehlen wir Ihnen die Unterrichtseinheit 4.5.6 *Vom Mut zum Widerstand: Die Weiße Rose* (aus Ausgabe 43 dieser Reihe).



Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: [www.edidact.de](http://www.edidact.de).

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

## Zwei deutsche Jugendnationalspieler werden beleidigt

Kevin-Prince und Jérôme Boateng haben einen gemeinsamen Vater aus Ghana und zwei verschiedene Mütter aus Deutschland; sie sind in unterschiedlichen Bezirken Berlins aufgewachsen. Beide sind bekannte und erfolgreiche Profi-Fußballer, beide haben in den verschiedenen deutschen Jugendnationalmannschaften gespielt. Kevin-Prince spielt aktuell beim FC Schalke 04, Jérôme bei Bayern München. Der Sportjournalist Michael Horeni von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung hat über die Lebensläufe der beiden Brüder (und ihren fußballerisch nicht so erfolgreichen älteren Bruder) ein Buch geschrieben. Es folgt ein Auszug aus diesem Buch.



- 1 Auch auf dem Fußballplatz ist Prince Boateng [= Vater der beiden Fußballer] oft dabei, wenn Jérôme spielt. In der D-Jugend steht Jérôme mit seiner Mannschaft im Pokalfinale gegen Köpenick. Jérôme ist elf und spielt noch Stürmer. Der
- 5 Verteidiger, der auf ihn angesetzt ist, ist ihm unterlegen. Körperlich, aber auch technisch hat er eigentlich keine Chance gegen ihn. Am Spielfeldrand steht der Vater des Köpenicker Verteidigers und brüllt ständig aufs Spielfeld: „Mach den Neger fertig.“ Jérôme fängt an zu weinen. Das ist ihm eigentlich nie passiert im Verein, aber diesmal, als ihn ein Erwachsener fertigmacht, kann er die Tränen nicht zurückhalten. Zudem pfeift der Schiedsrichter alle Aktionen gegen ihn. Er pfeift
- 10 nicht nur im Zweifelsfall gegen Jérôme, er entscheidet immer gegen den Neger, so kommt es Jérôme zumindest vor. Der Schiedsrichter schreitet auch nicht gegen die Beleidigungen ein, damals musste er das nach den Regeln auch nicht. Es dauert noch ein paar Jahre, bis der DFB festschreibt, dass Schiedsrichter rassistische Beleidigungen auch von den Zuschauern nicht durchgehen lassen dürfen. Aber an diesem Tag passiert wie immer nichts.
- 15 Prince Boateng geht noch während des Spiels an den Seitenrand zu seinem Sohn und redet Jérôme kurz vor der Pause gut zu. Er sagt ihm, dass er ruhig bleiben soll, dass er sich nur auf sein Spiel konzentrieren soll, egal was die Leute reden. Jérôme beruhigt sich allmählich, und auf dem Spielfeld findet er wieder zu sich selbst. Auch in der zweiten Halbzeit brüllt der Vater von draußen, dass man den Neger fertigmachen muss. Doch Jérôme lässt sich davon nicht mehr verunsichern. „Ich habe dann viel besser gespielt, und wir haben noch gewonnen. Das war ein Erlebnis, aus dem ich gelernt habe. Wenn man als Kind und Jugendlicher so beleidigt wird, macht das einen stärker, von Anfang an.“

- 25 Als er neun oder zehn Jahre alt ist, fragt Jérôme seine Mutter, warum seine Haut braun ist, vorher war ihm das gar nicht so richtig aufgefallen. Der Musiksender Viva hat Kinder für ein Musikvideo gesucht und Jérômes Onkel hat ein Foto von ihm hingeschickt. Jérôme sah süß aus, er liebte Musik, er konnte gut singen und tanzen. Viva nahm ihn, und als er dort war, begrüßte ihn ein ebenfalls farbiger Jugendlicher mit den Worten: „Hey, Neger.“ Der Junge wundert sich, warum Jérôme plötzlich die Tränen in den Augen stehen und sagt, dass es doch nicht böse gemeint sei, er sei doch selbst schwarz. „Aber das hat mich trotzdem getroffen. Danach habe ich meine
- 30 Mutter gefragt, warum ich nicht weiß bin. Sie hat es mir erklärt und gesagt, dass ich stolz auf meine braune Haut sein kann. Viele Leute gehen dafür in die Sonne, sagte meine Mutter.“ Das hat Jérôme gefallen.

„Sein Vater hat immer versucht, Jérôme die Gründe dieser frustrierten Menschen zu erklären“, sagt Nina [= Jérômes Mutter]. „Ich habe es immer auf einer anderen Ebene versucht. Oft sagte

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

**Zur Information:** Der Fragenkatalog (samt Durchschnittsergebnis) sah folgendermaßen aus:

		lehne völlig ab (%)	lehne überwie- gend ab (%)	stimme teils zu, teils nicht (%)	stimme überwie- gend zu (%)	stimme voll und ganz zu (%)
1	Im nationalen In- teresse ist unter bestimmten Umstän- den eine Diktatur die beste Staatsform.	56,9	20,3	15,8	6,2	0,8
2	Ohne Judenver- nichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	51,4	20,2	17,8	8,6	2,0
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]
5	Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durch- setzen.	44,8	20,2	20,6	12,0	2,5
6	Die Ausländer kom- men nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	16,8	16,9	30,4	21,7	14,3
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]
15	Es gibt wertvolles und unwertes Leben.	58,2	15,3	16,0	6,9	3,7
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]
18	Der Nationalsozialis- mus hatte auch seine guten Seiten.	49,3	19,0	21,5	7,3	2,9

(sechs ausgewählte Fragen; zitiert nach [http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf\\_12/mitte-im-umbruch\\_www.pdf](http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf), S. 29 und 30)

**Arbeitsaufträge:**

1. Fasse in eigenen Worten die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage zusammen.  
Erstelle ein Plakat.
2. *Projektunterricht:* Prüft, ob ihr im Rahmen eines Projekts eine Befragung durchführen wollt (z.B. auf dem Marktplatz).



## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

ausgesetzt. Dies zeigt deutlich, dass in der Bevölkerung Elemente eines biologischen Rassen-  
denkens fortbestehen, das eine Ehe zwischen Schwarzen und Weißen als „unnatürlich“ ablehnt.  
150 Bekanntlich entzünden sich rassistische Vorurteile am heftigsten an sexuellen Tabus. An der  
dunklen Hautfarbe setzt also ein sozialer Definitionsprozess an, der ihre Träger zu Fremden macht,  
obwohl viele von ihnen die deutsche Staatsbürgerschaft haben, in Deutschland geboren sind  
oder schon Jahrzehnte hier leben. [...]

(von Werner Bergmann, aus: Informationen zur politischen Bildung, Heft 271 [„Vorurteile“]; zitiert nach  
<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41894/rassistische-vorurteile?p=all>;  
13.01.2006)

## Arbeitsaufträge:

1. Skizziere die Geschichte des Rassismus, der Aus- und Abgrenzung von bestimmten Gruppen von Menschen, die der Autor aufzeigt.
2. Nenne alle rassistischen Klischees, die der Autor heute noch ausmacht.  
Sammle die Beispiele und untersuche den Hintergrund:

Beispiele	Hintergrund

3. *Exkurs:* Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung und Bekämpfung von Klischees sind auch Kinderbücher, die teilweise längst Klassiker sind, in den Blickpunkt geraten. Es gibt eine Bewegung, die solche Wörter streichen will, die nicht mehr politisch korrekt sind.  
Unter <http://www.zeit.de/2013/04/Kinderbuch-Sprache-Politisch-Korrekt/komplettansicht> findest du einen Beitrag von Ulrich Greiner in der Wochenzeitung DIE ZEIT, der sich kritisch mit diesem Unterfangen auseinandersetzt.
  - Suche den Artikel auf und lies ihn.
  - Sammle alle Stellen zu den vier Werken (drei Kinderbücher, ein Erwachsenenroman), die moniert werden.
  - Wodurch sollen die Stellen jeweils ersetzt werden?
  - Was hält der Autor des Beitrages von diesen Vorschlägen?
  - Was hältst du davon?

Nutze zur Bearbeitung des Aufsatzes das mitgegebene Arbeitsblatt.

Kleine Hilfe: Der im Text erwähnte (Paul) Gauguin ist ein französischer Maler des 19. Jahrhunderts, der nach Tahiti reiste, um dort eine natürliche Unverdorbenheit zu finden.

## Teil 4.3: Vorurteile und Diskriminierung

## Der unzerrüttbare deutsche Mythos „Autobahn“

München zeigt [im Jahr 2012] eine Ausstellung über die Reichsautobahnen in Bayern. Bis heute wirkt die Goebbels-Propaganda über diese vermeintlich geniale Idee Hitlers nach.



Zur Popularität der Autobahnen trugen sorgfältig inszenierte Fotos wie dieser Flug des Zeppelins LZ 129 „Hindenburg“ über die Reichsautobahn am Frankfurter Luftschiffhafen bei. (Foto: picture alliance)

- 1 „Autobahn“ ist ein Reizwort. Natürlich für Umweltschützer, aber nicht nur für sie. Die Erwähnung der Reichsautobahnen kann auch im 21. Jahrhundert Karrieren beenden.

- 5 Zuletzt erlebte das im öffentlich-rechtlichen Rundfunk die Nachrichtensprecherin Eva Herman, die in einer ZDF-Talkshow über ihre umstrittenen Äußerungen zur NS-Familienpolitik (Link: <http://www.welt.de/1214937>) sagte: „Es sind auch Autobahnen gebaut worden damals, und wir fahren heute drauf.“ Die Reaktion anderer Gäste der Gesprächsrunde war einmütig: „Das kannst du so nicht sagen“, befand Margarethe Schreinemakers und Johannes B. Kerner stellte fest: „Autobahn geht halt nicht.“ Kurze Zeit später verwies der Gastgeber Kerner seinen Gast Herman des Studios.

#### Der Mythos von der guten Autobahn

- 10 Ganz gleich, was man von Eva Herman und ihrem Gerede halten mag: Die Erregung, die allein die Erwähnung des Straßenbau-Programms der Nazis auch sieben Jahrzehnte später hervorruft, ist erklärungsbedürftig. Und zwar gleich doppelt: Warum reagieren erstens wenigstens Teile der heutigen deutschen Öffentlichkeit so empfindlich? Und wie sehen die historischen Fakten hinter dem Reizwort „Autobahn“ aus?
- 15 Noch bis in die Sechziger-, teilweise Siebzigerjahre hinein waren, ergaben mehrfach repräsentative Umfragen von Meinungsforschungsinstituten, Relativierungsstrategien in der westdeutschen Öffentlichkeit verbreitet, die um die Autobahnen kreisten: Viel Schlimmes habe Hitler getan, gewiss, aber er habe doch auch die Autobahnen gebaut, konnte öfter gehört werden.